Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 181. Freitag, den 5. August 1892.

Tagesschau.

Die nächste große Entscheidung, welche in Berlin fallen wird, wird die Weiterführung der preußischen Steuerreform betreffen, welche in der Hauptsache den Landtag der Monarchie in der ganzen Wintersession beschäftigen wird. Das Staatsministerium hat sich in dieser Sache bereits entschieden, und damit der Kaiser das letzte Wort sprechen kann, wird seine Heimkehr aus England schon zu Ende der Woche erfolgen. Eine Weltausstellung in Berlin gilt, wie bekannt, als aufgegeben. Der Plan einer deutschen oder Dreibundausstellung wird später betrieben werden. Vor seiner Abreise hat der Kaiser noch das neue Kleinbahnengesetz unterzeichnet.

Worin die Meinungsverschiedenheiten im preußischen Ministerium wegen der neuen Steuergesetzgebung bestehen. Der Minister des Innern ist vor Allem ein Gegner der vom Finanzminister Miquel geplanten Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden, und zwar vorwiegend aus politischen Gründen: er sieht darin eine einseitige Bevorzugung des Großgrundbesitzes. Wäre diese Ansicht richtig, so müßte man Herrn Herrfurth unbedingt Recht geben, denn eine gerechte Steuerreform, wie sie angestrebt werden soll, darf eben keine einseitige sein. Minister Herrfurth übersieht aber, daß in dem Plane des Finanzministers auch für einen Ausgleich der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer gesorgt ist, und zwar in der Vermögenssteuer, deren Ertrag ja den Ausfall, welchen die Staatskasse durch die Ueberweisung der Realsteuern nothwendigerweise erleiden wird, ersetzen helfen soll. Die neue Vermögenssteuer solle alle Objekte in gleicher Weise treffen, sie wird also auch dem Grundbesitz neue Lasten auflegen, für die man in der Entlastung von Gemeindeabgaben durch die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer ein Aequivalent erblicken kann. Ob auf der einen Seite der Vortheil ein größerer oder geringerer, das ist ein Punkt, auf welchen bei einer umfassenden Reform kein besonderes Gewicht gelegt werden darf. Die Praxis wird das Nähere schon ergeben.

Fürst Bismarck und Graf Caprivi. Die „Köln. Ztg." führt zu diesem Thema aus: Wenn wir heute uns thatsächlich der Einsicht nicht verschließen können, daß eine Rückberufung des Fürsten Bismarck ein Ding der Unmöglichkeit ist, so ist es eine Pflicht der Gerechtigkeit, bei der Beurtheilung jeder folgenden Regierung nicht dem Vergleich mit dem Fürsten Bismarck zum entscheidenden Maßstabe zu machen. Man muß seine Stellung zur Regierung vielmehr davon abhängig machen, ob die Regierungspolitik der Grundanschauung noch den Interessen des Vaterlandes entspricht oder nicht." — Die „Post" bemerkt: „Soll an Stelle der heutigen Parteizersplitterung in den Volksvertretungen wieder eine geschlossene Mehrheit treten, welche der Regierung eine feste und zuverlässige Stütze bietet, dafür aber auch naturgemäß von Einfluß auf die Gesamtrichtung der Politik ist, so wird eine Ausgleichung der Parteiunterschiede von innen heraus ergehen müssen. Mit anderen Worten, in der Bevölkerung werden die Parteiunterschiede sich abschwächen und die gemeinsame national-deutsche Grundanschauung wird über die trennenden Parteinuancen den Sieg davontragen müssen."

Bei dem Frühstück in Jena sind einige interessante Reden gehalten worden, die besonders unsere deutsche Frauenwelt interessiren werden. Professor Dr. Delbrück sagte u. A.: „Ew. Durchlaucht haben einmal im Reichstag den gewichtigen Ausspruch gethan, „daß der Mann ohne weibliches Gepäck leichter durch die Welt komme". (Große Heiterkeit.) Es kann keine glänzendere Widerlegung gegen diesen Ausspruch geben, als die Thatsache, daß Ew. Durchlaucht sogar mit zwei Damen hierhergekommen sind. (Beifall.) Es ist dies vielleicht ein neuer Beweis dafür, daß gerade diejenigen Ehemänner, welche, wenn sie unter sich sind, sich einen derartigen Scherz erlauben, in ihren Herzen den weitesten Raum für das tiefe Glück deutschen Familienlebens tragen. Mögen Ew. Durchlaucht dieses Glück jetzt als freier Mann, auf Ihrem eigenen Besitzthum, in dem Mittelpunkte Ihres heranwachsenden Geschlechts noch lange genießen." Fürst Bismarck antwortete: „Wenn ich den vorerwähnten Ausspruch gethan, so konnte ich mit demselben immerhin doch nur die „Ueberfracht" gemeint haben, welche man zu fürchten hat, wenn man mit Frauen oder Damen überhaupt reist. Das „Freigepäck" wird stets sehr angenehm sein. — Im Uebrigen wollte ich mich mit diesem Ausspruch keineswegs als einen Anhänger des Cölibats bekennen, schon aus staatlichen, militärischen und privatlichen Gründen. Um mich von solchem Verdachte um so mehr zu reinigen, bitte ich mit mir anzustoßen auf das Wohl der anwesenden Damen, der verheiratheten sowohl als der unverheiratheten. Mögen diese dazu beitragen, die Erinnerung an den heutigen Tag in ihre Häuser zu verpflanzen und sie den Kindern einzuprägen. Die eigenthümliche Pflanze der Sympathie bleibt unvollkommen, wenn die Frauen nicht voll an derselben theilnehmen. Die Thatsache, daß die mir von Dresden bis Jena gespendete Anerkennung Anklang bei den Frauen findet, giebt mir die Sicherheit für die Dauer des Deutschen Reiches. Was unsere Frauen sich angeeignet haben, das werden unsere Kinder vertheidigen. Wenn sie Mädchen sind, durch das Familienband, wenn sie Männer sind, wenn es noth thut, auf dem Schlachtfelde. In diesem Sinne als Statistiker und Politiker trinke ich auf das Wohl des weiblichen Geschlechts."

Die Vorarbeiten für den neuen Reichshaushalt sind bereits im vollen Gange. Es ist den betheiligten Reichsämtern diesmal noch besonders die größte Sparsamkeit bei der Aufstellung und die vorläufige Zurückstellung aller nicht unbedingt nothwendigen und dringenden Neuforderungen zur Pflicht gemacht worden. Die Arbeiten sollen derart gefördert werden, daß der Reichshaushaltsentwurf rechtzeitig bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages, also etwa bis Mitte November, vom Bundesrath fertig gestellt werden kann. Besonders umfangreiche Vorbereitungen dürfte diesmal der Militäretat veranlassen, während, wie es heißt, im Marineetat im Wesentlichen nur die durch frühere Bewilligungen des Reichstages bedingten Forderungen erscheinen dürften.

Da die in und bei Paris herrschende Seuche unzweifelhaft als asiatische Cholera zu betrachten ist, so hat das Ministerium für Elsaß-Lothringen verfügt, daß der Personenverkehr in den Grenzstationen Altmünsterol, Avricourt, Chambrey, Novéant, Amanweiler und Fentsch ärztlich überwacht, und daß Isolirräume für Unterbringung erkrankter Reisender daselbst errichtet werden. Ferner ist die Bildung von Ortsausschüssen in allen größeren Gemeinden angeordnet worden, denen die Aufgabe gestellt ist, in Verbindung mit den Gesundheitsräthen, den Commissionen für ungesunde Wohnungen, den Medizinalbeamten und den Polizeibehörden für die allgemeinen Reinigungsmaßregeln, die Schließung von verdächtigen Brunnen, die Herstellung und Einrichtung von Isolirräumen u. s. w. Sorge zu tragen. Im „Central- und Bezirksamtsblatt" werden Belehrungen über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtene Verhalten, Anweisungen zur Ausführung der Desinfection bei Cholera, sowie Rathschläge an praktische Aerzte wegen Mitwirkung an sanitären Maßnahmen gegen die Verbreitung der Cholera veröffentlicht und zur Beachtung empfohlen. Das Ministerium hat endlich mit Rücksicht auf die drohende Choleragefahr angeordnet, daß bis auf weiteres gewisse Frachtgüter über die deutsch-französische Grenze nicht eingeführt werden dürfen. Das Verbot erstreckt sich auf Lumpen, alte Kleider, gebrauchtes Bettzeug und gebrauchte Leib- und Bettwäsche. Das Verbot erstreckt sich aber nicht auf Kleider, Wäsche u. s. w., welche als Reisegepäck eingehen.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm auf der Segelregatta in England. Bei Cowes auf der Insel Wight fand am Dienstag die große Segelregatta statt, an welcher auch Kaiser Wilhelm theilnahm. An der Wettfahrt um den goldenen Pokal der Königin betheiligten sich sieben Yachten. Während des ganzen Tages herrschte große Windstille, welche den großen Dampfyachten die Fahrt sehr erschwerte. Gegen 6 Uhr kam die kaiserliche Dampfyacht „Meteor" mit Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich, seinem Bruder, an Bord, zuerst in Sicht und wurde, als dieselbe beim „Moltke" vorbeifuhr, von den Mannschaften mit brausenden Hurrahs begrüßt. Um 6 Uhr 32 Minuten lief der „Meteor" unter Kanonendonner in die Bucht ein. Der Sieg schien der Kaiseryacht gesichert, da keine andere der sieben Yachten in Sicht war. Nach den Regattaregeln hatte der „Meteor", als die zuerst angekommene Yacht, der zunächst folgenden Yacht eine Zeitfrist von $27\frac{1}{2}$ Minuten zu gewähren. Plötzlich kam der „Corsair", Eigenthum von Viktor Montaque in Sicht. Gleichzeitig machte die bisherige Windstille, welche dem „Meteor" das Einlaufen in die Bucht sehr erschwert hatte, einer lebhbften Brise Platz, in Folge dessen der „Corsair" innerhalb 23 Minuten am Gewinnposten eintreffen konnte und mithin den Sieg davontrug. Zwei Minuten vor Ankunft des „Corsair" traf die Königin Viktoria mit der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein im vierspännigen Hofwagen, von Osborne kommend, im Yachtgeschwaderklub ein, um sich nach dem Ergebniß der Wettfahrt zu erkundigen. Zu ihrem großen Leidwesen erfuhr sie, daß ihrem Enkel die Siegespalme im letzten Augenblicke entrissen worden sei. Die Enttäuschung darüber im Publikum ist groß; man hätte dem deutschen Kaiser den Sieg von Herzen gewünscht. Der Kaiser landete demnächst, um am Jahresessen des Yachtgeschwaderklubs, dessen Mitglied er ist, theilzunehmen. Der Prinz von Wales führte als Kommodore des kgl. Yachtgeschwaders bei dem Essen den Vorsitz, Prinz Heinrich von Preußen und der Herzog von Connaught wohnten demselben ebenfalls bei.

Aus Hamburg wird berichtet, daß für die Kaiserin Friedrich gelegentlich ihrer Anwesenheit auf Schloß Adolfseck große Ovationen von Seiten der Bürgerschaft Fuldas vorbereitet werden.

Albert.

Von Graf Leo Tolstoi.

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

II.

Albert hatte indessen, ohne jemanden weiter zu beachten, die Violine an die Schulter gelegt und stimmte die Saiten, indem er langsam vor dem Klavier auf und ab ging. Seine Lippen nahmen einen leidenschaftslosen, ruhigen Ausdruck an, die Augen schienen zu verschwinden; der schmale, knochige Rücken, der lange, weiße Hals, die schiefen Beine und der struppige schwarze Kopf boten einen absonderlichen, dabei keineswegs lächerlichen Anblick. Als die Saiten gestimmt waren, strich er rasch mit dem Bogen über dieselben hin und wandte sich, indem er den Kopf zurückwarf, zu dem Pianisten, der sich anschickte, ihn zu begleiten.

„Mélancolie G-dur!" rief er ihm mit einer befehlenden Handbewegung zu. Gleich darauf lächelte er anmuthig, als ob er wegen seines selbstbewußten Benehmens um Entschuldigung bitten wollte, strich nochmals mit der Rechten, welche den Bogen hielt, durch sein Haar, musterte das Publikum mit freundlicher Miene und blieb etwas seitwärts vor dem Klavier stehen. Weich und fließend strich er über die Saiten, ein reiner, klarer Ton erklang durch das Zimmer und tiefe Stille trat ein.

Frei und melodisch entströmten die Klänge des Tonwerks den Saiten, indem sie die Seelen der Zuhörer gleichsam plötzlich mit unerwartet klarem, beruhigenden Lichte erhellten. Kein Mißklang, kein allzu starker Ton störte den reinen Genuß der wie gebannt lauschenden Hörer, schön und harmonisch wie Perlen reihten sich die Töne bedeutungsvoll an einander. Schweigend, in Hoffnung erzitternd, ließ jeder die Zauberklänge auf sein Inneres wirken und erwartete spannungsvoll die Entwickelung der Motive. Aus dem Zustande der Langenweile, der lärmenden Zerstreuung und des seelischen Schlafes, in dem sie sich alle soeben befunden hatten, waren sie plötzlich und unbemerkt in eine völlig andere längst vergessene Welt hinübergeführt worden. Eine Fluth von ungeahnten Empfindungen bemächtigten sich ihrer Seelen: bald war es die stille Betrachtung des Vergangenen, bald eine leidenschaftliche, heiße Erinnerung entschwundenen Glückes, bald grenzenlose Begierde nach Macht und Glanz, und dann das Gefühl der Demuth, des Grames, der ungestillten Liebe. Sanft traurige Töne wechselten ab mit abgerissenen, verzweifelten Klängen und flossen in harmonischem Durcheinander so gleichmäßig, so kraftvoll, und dabei so glatt und weich dahin, daß man nicht Töne zu hören vermeinte, sondern den lebensvollen, warmen Strom einer herrlichen, längst bekannten, doch zum ersten Mal ins Bewußtsein getretenen Poesie in die Seele aufzunehmen glaubte. Mit jeder Note schien Albert höher und höher zu wachsen, seine Mißgestalt und sein seltsames Wesen waren vergessen. Mit dem Kinn die Violine festhaltend und mit dem Ausdruck gespannter Aufmerksamkeit seinen eigenen Tönen folgend, richtete er sich bald hoch auf, bald suchte er mit einer Biegung des Rückens den Wendungen der Töne zu folgen. Die linke Hand schien gleichsam erstarrt in ihrer angespannten Haltung, nur die Finger griffen krampfhaft zuckend in die Saiten; die Rechte bewegte sich in schönen weichen Biegungen auf und nieder. Sein Antlitz strahlte in stetiger, freudiger Begeisterung, in den Augen lag heller, feuriger Glanz, die bebenden Nüstern weiteten sich, die rothen, geöffneten Lippen schienen Wollust zu athmen.

Bisweilen beugte er den Kopf tiefer auf die Geige, die Augen schlossen sich und das halb von langen Haaren verdeckte Gesicht erstrahlte in seligem Lächeln. Dann richtete er sich auf einmal rasch empor, indem er den Fuß vorstellte und die reine Stirn und den glänzenden Blick, den er im Zimmer umherschweifen ließ, strahlte von Stolz und Würde und Machtbewußtsein. An einer Stelle hatte der Klavierspieler einen falschen Ton gegriffen, und wie ein heftiger körperlicher Schmerz zuckte es über das Gesicht und die ganze Gestalt des Musikanten. Er hielt einen Augenulick inne und rief mit dem Ausnruck kindlichen Aergers, indem er mit dem Fuße aufstampfte: „Moll, spielen Sie doch moll!" Der Klavierspieler verbesserte sich, Albert schloß die Augen, lächelte, und indem er sich selbst, sein Publikum und die ganze Welt vergaß, gab er sich von neuem dem köstlichen Gefühle hin, welches die Ausübung seiner Kunst in ihm erweckte.

Spannungsvolles Schweigen herrschte in dem Saale, so lange Albert spielte; alle schienen nur in den Tönen zu leben und zu athmen, die er seinem Instrumente entlockte. Der flotte, junge Offizier saß unbeweglich auf einem Stuhle am Fenster, den Blick starr nach der Decke gerichtet, und holte schwer und langsam Athem. Die Tänzerinnen saßen an den Wänden und wechselten nur ab und zu halb beifällige, halb staunende Blicke. Das feiste, lächelnde Gesicht der Wirthin strahlte vor Seligkeit. Der Klavierspieler schien sich gleichsam mit den Augen an Alberts Gesicht festgesaugt zu haben und folgte mit ängstlicher Miene seinem Spiele; man sah es ihm an, daß er über einen neuen Mißton höchst unglücklich gewesen wäre. Einer der Gäste, der mehr als die übrigen getrunken hatte, lag ausgestreckt auf dem Divan und suchte ängstlich jede Bewegung zu vermeiden, um seine Rührung vor den andern nicht zu verrathen. Delessow hatte eine ganz ungewöhnliche Empfindung: es war ihm, als ob ein eisig-kalter Reifen, der bald enger, bald weiter wurde, sich um seine Stirn legte. Er fühlte, wie die Haarwurzeln auf seinem Kopfe sich aufrichteten. Ein Frostschauer lief über seinen Rücken; er hatte die Empfindung, als ob etwas

Der Kaiser hat das Gesetz, betreffend die Kleinbahnen, bei seiner jüngsten Anwesenheit in Potsdam unterzeichnet. Die Publikation des Gesetzes erfolgt in den nächsten Tagen.

In maßgebenden Kreisen verlautet, die Ernennung des Herrn von Bülow zum Gesandten beim Heiligen Stuhl sei schon beschlossen gewesen noch ehe Herr von Schlözer ein Abschiedsgesuch eingereicht habe.

Die Morgenblätter bestätigen, daß es gelegentlich der Verhandlungen im Ministerrathe über Fortführung der Steuerreform zu ernstem Streite zwischen dem Minister Miquel und Herrfurth gekommen sei. Minister Herrfurth erklärte unverblümt, daß er bei Annahme der Miquelschen Vorschläge nicht im Amte bleiben werde.

Berlin, 3. August. Professor Häckel in Weimar erklärt wiederholt, daß er die Einladung des Fürsten Bismarck nach Jena lediglich aus eigener Initiative bewirkt habe.

Durch den niedrigen Wasserstand können Hölzer von den russisch-deutschen Grenzflüssen nicht herbeigeschafft werden. Es haben deshalb verschiedene Holzengroßhandlungen den Betrieb auf ihren Schneidemühlen einstellen müssen.

Wie offiziös gemeldet wird, hat das Staatsministerium nun sich endgiltig für den Stuerreformplan des Finanzministers Dr. Miquel entschieden.

Der Kreuzer „Habicht" von der westafrikanischen Station hat, wie die Kreuzzeitung meldet, nunmehr den Befehl zur Heimkehr erhalten. Nach dem Eintreffen des Schiffes in der Heimath soll das Schiff außer Dienst gestellt werden.

Zur Feier des Namenstages der Kaiserin von Rußland fand heute in der Kapelle des russischen Botschaftshotels ein feierlicher Gottesdienst statt. Die Kapelle vermochte kaum alle Andächtigen zu fassen.

Der Kultusminister Dr. Bosse hat sich von Carlsbad zu einer ärztlichen Nachkur nach dem Salzkammmergut begeben. Ueber etwaige weitere Informationsreisen des Ministers sind noch keine weiteren Bestimmungen getroffen.

Kattowitz, 3. August. Nach einer Blättermeldung sind vier Cholerafälle iu Schoppinitz vorgekommen, die amtlich als Cholera nostras festgestellt sind.

Oppeln, 3. August. Die Verordnung (siehe Blatt 7) daß Pässe nach dem Innern Rußlands nicht mehr verabfolgt werden sollen 2c. wurde in Folge einer Meldung, wonach in Schoppinitz vier Cholerafälle vorgekommen, verfügt.

München, 3, August. Die „Neuesten Nachrichten" erfahren von unterrichteter Seite, daß die bayrische Regierung sich einer in Berlin im Jahre 1897/98 abzuhaltenden Weltausstellung gegenüber, nicht abgeneigt verhalte, trotzdem ein eigentliches Bedürfniß hierzu nicht vorhanden sei.

Halberstadt, 3. August. Der letzte Lützower, der alte Zacharias Werner, dessen hundertjähriger Geburtstag am 12. Oktober v. J. unter großer Theilnahme gefeiert wurde, ist in der Nacht zum Sonntag gestorben.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 3. August. Die hiesige Zeitung „Le Jour" veröffentlicht unter dem Titel „Belgische Lieblichkeiten" folgenden Artikel, welcher sich an den König von Belgien richtet: „Nicht genug, daß die Regierung Leopolds unsere Mitbürger am Congo niedermetzeln läßt, duldet sie auch, daß die Brüsseler regierungsfreundlichen Blätter, französische Feuerwehrleute verhöhnten. Man preche uns noch von belgischer Neutralität, im Kriegsfall mit einer republikanischen Regierung wäre solche wohl möglich, mit derjenigen Leopolds aber besteht Neutralität nicht. Wir müssen unsere Maßregeln ergreifen. — Unter dem Titel „Sühnungen nothwendig" schreibt dasselbe Blatt, bezüglich Congo: „Hoffentlich wird Ribot dafür sorgen, daß Belgien nicht mit falschen Zeitungserklärungen davonkommt. Leopold muß persönlich und offiziell unsere Reklamationen beantworten. Wir wissen, daß Leopold ein Freund Deutschlands ist, das dispensiert ihn aber nicht davon, Frankreich Genugthuung zu geben. — „Matin" bringt einen räthselhaften Artikel über den Urheber der Enttäuschungen des belgischen Handels im Congo und schließt denselben wie folgt: Die Schuldtragenden, welche sich in der Umgebung König Leopolds befinden, bereiten der Congo-Besitzung denselben traurigen Zusammensturz wie seinerzeit dem mexikanischen Kaiserreich, dessen Behörden, obgleich von den edelsten Gesinnungeu durchdrungen, doch den Namen eines Tyrannen hinterlassen hat.

Großbritannien.

London, 3. August. Das Befinden Gladstones hat sich erheblich gebessert. — In einem Leitartikel über den Panier-Aufstand sagt den „Standard" daß der Augenblick der endgiltigen Vereinbarung mit Rußland gekommen sei. Es wäre im Hinblick auf dessen stetes Vordringen gegen Indien höchst nothwendig, diese Frage, die England beunruhige, bald zu erledigen. Glücklicherweise sei die englische Truppen-Macht in Indien schlagfertig und die Vertheidiaung somit gesichert.

Cowes, 3. August. Morgen Nachmittag findet bei Sr. Majestät dem deutschen Kaiser an Bord des „Kaiseradler" ein größeres Diner statt, zu welchem zahlreiche Einladungen an fürstliche und hochgestellte Personen, bez. an deutsche und englische Flottenoffiziere ergangen sind. — Am heutigen Nachmittage entsprach der Kaiser mit den Herrn seiner Umgebung einer Einladung des Herzogs von York zu einem Diner an Bord des englischen Dampfers „Melampus."

Italien.

Turin, 3. August. In der verflossenen Nacht ist die Baumwollspinnerei der Gebrüder Mamzzoni zu San Germano abgebrannt. Drei Häuser wurden vollständig zerstört, der Schaden beläuft sich auf ca. 2 Millionen Lire.

Rom. 3. August. Nach einer Privatdepesche, welche der Tribuna zugeht, ist der Ausbruch des Aetna neuerdings wieder stärker geworden. Der Ausfluß der Lava hat ebenfalls wieder zugenommen und wurden auch neue Erdbeben verspürt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. August. Nach direkten Informationen des Wiener Arztes Luzkiewiz ist daselbst kein Cholerafall vorgekommen; es sei in der Umgebung Warschaus nur Flecktyphus konstatirt, was wahrscheinlich die Choleragerüchte hervorgerufen hat. — Nach den hiesigen Zeitungen soll die Bezirkshauptmannschaft in Trautenau gestern Abend die amtliche Mittheilung erhalten haben, daß in Breslau choleraverdächtige Fälle vorgekommen sein sollen.

Lemberg, 2. August. 400 Webergesellen striken wegen Lohndifferenzen. Zwischen den Strikenden und den Arbeitgebern ist es zu Conflicten gekommen, bei welchen die Arbeiter die inneren Einrichtungen der Fabriken demolirten. Durch das energische Einschreiten der Gendarmerie konnte die Ruhe wieder hergestellt werden; die Rädelsführer wurden verhaftet. — Der Bürgermeister Mochnacki berichtete in der Sitzung der städtischen Sanitätscommission, daß nach officiellen Mittheilungen die asiatische Cholera bereits in Pultawa unweit Kiew aufgetreten und daher eine energische Durchführung der Sanitäts-Vorkehrungen dringend nothwendig sei.

In Galizien wird durch Hochwasser kolossaler Schaden angerichtet; viele Brücken sind schon zerstört.

Nach einer Petersburger Meldung der „Pol. Corresp." ist die Cholera in den letzten Tagen in folgenden Städten aufgetreten: Orenburg, Penza, Perm, Gariew und Charkow.

Wie die „Neue Freie Presse" schreibt ist das Resultat der nun abgeschlossenen Nennungen für den Distanzritt Wien-Berlin äußerst günstig ausgefallen. Von Officieren der Oesterreichischen Armee sind 333, von deutschen Officieren 343 Nennungen erfolgt.

Triest, 3. August. Zwischen Molo Giuseppina und dem Leuchtthurm in Triest richtete gestern eine zehn Minuten anhaltende Wasserhose große Verwüstungen an. In einem durch den Sturm hochgehobenen und zertrümmerten Omnibus wurden sieben Personen verletzt. Von den Tramway-Waggons wurden die Dächer abgehoben. Die in Holzbaracken stationirten Obstverkäufer wurden ins Meer geschleudert. Mehrere Gebäude sind arg beschädigt, viele Personen verletzt. Während der Dauer der Naturerscheinung herrschte vollständige Finsterniß.

Graz, 3. August. In der Pulverfabrik von Wagnitz wurde der Versuch gemacht, einen Rostofen, in welchem sich mehr als 9000 Kilo Pulver befanden, in die Luft zu sprengen. Es gelang jedoch dem Werkmeister, den Zünder noch rechtzeitig zu entdecken und zu entfernen. Ein Arbeiter ist verdächtig einen Racheakt geplant zu haben.

Rußland.

Petersburg, 3. August. 132 Aerzte in Kasan und eine große Anzahl in anderen Städten protestiren durch ein Memorandum an das Medizinal-Departement gegen die Verfügung des heiligen Synod, daß in allen größeren Städten Prozessionen und Bittgänge wegen der Cholera abzuhalten seien. Die Aerzte heben in ihrem Proteste hervor, daß gerade die Prozessionen die Epidemieen förmlich fördern.

Der Advokat Kitajew, welcher vom Nowgoroder Gouverneur Baranow wegen Verbreitung falscher Cholera-Gerüchte zur Strafe als Wärter in ein schwimmendes Cholera-Lazareth gesandt wurde, hat seine Strafe abgebüßt. Der Verurtheilte mußte vorerst bei Reconvalescenten, dann bei Schwerkranken und schließlich bei Choleraleichen je drei Tage wachen.

In Taschkend haben, wie nachträglich bekannt wird, ebenfalls ernste Ausschreitungen stattgefunden. Der Stadtchef, Oberst Pulinzew, wurde thätlich insultirt; mehrere öffentliche Gebäude wurden demolirt und Akten vernichtet. Der Militärgouverneur ließ schließlich auf die Menge feuern; mehrere blieben todt.

+ Lodz, 3. August. Die Arbeiterausstände in den Industriebezirken Polens nehmen einen immer größeren Umfang an. Es striken sowohl Fabrikarbeiter als Bergleute. Bis jetzt sind die Strikes zwar nur partiell, aber doch sind in vielen Fabriken und Gruben über 50 Prozent der Arbeitenden in Ausstand getreten. Die Haltung der strikenden wie der noch beschäftigten Arbeiter ist gegenüber den Fabrikbesitzern, Grubeneigenthümern und höheren Fabrik- bezw. Bergwerksbeamten eine feindselige. In den letzten Wochen sind vor und in den Wohnungen verschiedener Fabrikanten und höherer Bergwerksbeamten öfters Dynamitpatronen gefunden worden, die fast sämmtlich noch beseitigt werden konnten, ehe eine Explosion erfolgte. Nur in vier Fällen explodirten die Dynamitpatronen, ohne indessen größeren Schaden anzurichten. Diese Patronen waren von rachsüchtigen Arbeitern gelegt worden, welche außerdem in mehreren Fällen die Etablissements ihnen verhaßter Fabrikanten in Brand zu stecken versuchten, was ihnen bei zwei Fabrikanten auch wirklich gelang. Schon gleich nach Beendigung der diesjährigen Lodzer Mai-Unruhen verlangte das Ministerium des Innern in Petersburg von den Behörden in Petrikau und Lodz einen erschöpfenden Bericht über die damaligen bekannten Vorgänge. Jetzt hat nun außerdem das Ministerium eine allgemeine Enquete über die Arbeiterverhältnisse in den Industriebezirken Polens angeordnet. Zu diesem Zwecke werden auch zwei höhere Ministerialbeamte aus Petersburg noch im Monat August die Städte Lodz, Zgierz, Tomaszow, Sosnowice u. s. w. besuchen.

Amerika.

New-York, 31. Juli. Endlich beginnt die Hitze nachzulassen; trotzdem ist die Zahl der Todesfälle noch sehr hoch. Gestern starben, wie „N. B." berichtet, 90 Personen in New-York infolge des heißen Wetters; die Zahl derjenigen, welche, von der Hitze überwältigt, ohnmächtig wurden, ist ganz außerordentlich. Auch unter den Pferden ist die Sterblichkeit noch nicht geringer geworden. Die Zuckerraffinerien und viele andere Fabriken, welche in der letzten Woche geschlossen werden mußten, sind heute Mittag zuerst wieder theilweise geöffnet worden. Im Ganzen sind der Hitze in New-York seit Beginn der heißen Tage 297 Menschen zum Opfer gefallen. In der vorigen Woche sind in New-York 1434 Personen gestorben: dies ist die höchste Sterblichkeitsziffer seit 20 Jahren.

Pittsburg, 3. August. Gegen den Oberst Hawkins, sowie gegen den Oberstlieutenant und den Arzt des 10. Regiments der Nationalgarde ist ein Verhaftsbefehl erlassen worren, weil sie den Soldaten Jams zur Strafe an den Daumen haben aufhängen lassen. — Der Direktor der Carnegie'schen Fabrik Frick ist jetzt vollständig von seinen Wunden genesen. Am Sonntag konnte er zuerst das Bett verlassen. — In der Carnegie'schen Fabrik in Homestead arbeiten gegenwärtig 1000 Mann, 100 Beamte des Sheriffs schützen die Arbeiter. In der Fabrik sind Gewehre genug um jeden Angestellten zu bewaffnen. (Nette Zustände! Anmerkg. d. Red.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 2. August. In der hiesigen Klosterkirche findet alljährlich am 2. August eine Ablaßfeier statt, zu welcher aus weiter Umgegend Andächtige eintreffen. Auch zu der heutigen Feier waren viele Hunderte erschienen, was unseren Geschäftsleuten bei der großen Geschäftsstille eine willkommene Unterbrechung gewesen.

— **Graudenz**, 2. August (G.) Die Kunde von einem Mordversuch kommt aus Bergswalde bei Gottersfeld. Ein wegen schlechter Arbeit abgelohnter Ziegelstreicher schoß aus Rache auf den Rittergutsbesitzer Herrn Schirrmacher und traf ihn in den Unterleib. Herr Sch. liegt schwer krank darnieder.

— **Marienwerder**, 2. August. Der Posthilfsbote Juni in Schinkenberg ist wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet worden. J. hat ihm zur Einzahlung und Auszahlung übergebene Postanweisungsbeträge nach Fälschung des Einlieferungsscheines bezw. der Unterschrift in vier Fällen unterschlagen.

— **Konitz**, 2. August. Der Feuerwehrtag der westpreußischen Feuerwehren findet am 27. und 28. August hier statt. Es ist mit demselben zugleich die Feier des 25jährigen Bestehens der hiesigen freiwilligen Feuerwehr verbunden.

— **Mewe**, 2. August. Der um den 10. August jedes Jahres wiederkehrende Sternschuppenschwarm, bekannt unter dem Namen: „Thränen des Laurentius" hat sich bereits durch drei glänzende hier beobachtete Meteore angekündigt. In der Nacht vom Freitag znm Sonnabende der vergangenen Woche und zwar etwa um 2 Uhr früh wurde am westlichen Himmel eine fast senkrecht niedergehende außerordentlich glänzende Feuerkugel beobachtet, die sich in der Nähe des Horizonts raketenartig in mehrere kleinere auflöste und den Blicken des Beobachters anscheinend in nicht allzu großer Entfernung hinter den äußersten Häusern der Stadt entschwand. Am Sonnabend zeigte sich etwa um 11 Uhr Abends ein zweites ebenfalls hervorragendes glänzendes Meteor am nördlichen Himmel. Es nahm seinen Ausgang in der Nähe des oberen, hinteren Sternes vom Wagen – Großen Bären — bewegte sich gleichfalls in fast senkrechter Richtung an Helligkeit, Größe und Glanz stets zunehmend und die ganze Gegend taghell erleuchtend dem Horizonte zu. Das dritte Meteor zeigte sich am Sonntag Abend etwa um $11\frac{1}{2}$ Uhr Nachts. Es nahm seinen Ausgang am nordöstlichen Himmel und bewegte sich in einem großen Bogen, an Glanz ebenfalls schnell zunehmend in südwestlicher Richtung über die Stadt hinweg.

— **Danzig**, 2. August. Herr Polizei-Präsident Freiherr v. Reiswitz hierselbst ist an Stelle des zum Oberverwaltungsgerichtsrath ernannten früheren hiesigen Polizei-Präsidenten Heinsius als Ober-Regierungsrath nach Wiesbaden versetzt und dürfte daher von seinem gegenwärtigen Urlaub hierher nicht mehr, oder doch nur auf ganz kurze Zeit zurückkehren. — Am Sonntag wurde in Neufahrwasser wegen Bettelns ein unbekannter Mann verhaftet, welcher sich als Uhrmacher Franz Unger bezeichnete. Man fand bei ihm eine Anzahl gefälschter Atteste, Stempel und Stempelfarbe. Der Verhaftete versuchte sich bald darauf zu erhängen, später sich mit einer Nadel die Pulsadern zu öffnen. Schließlich gab er an, „cholerakrank" zu sein und er wurde deßhalb nach dem städtischen Lazareth befördert, woselbst man aber feststellte, daß er keineswegs krank sei. Bei seiner heutigen Vernehmung im Criminalpolizeibureau gab er an, daß er Commis sei, Eduard Weiß heiße und in Altenburg gebürtig sei. Vermuthlich hat man es mit einem Schwindler zu thun. Weiß wurde heute Vormittag an das Untersuchungsgefängniß abgeliefert. — Nach einer soeben beim Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft eingegangenen Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten hierselbst ist das Einlaufen von Seeschiffen, welche aus russischen Ostseehäfen, aus dem Schwarzen Meere oder dem persischen Meerbusen kommen, in die Weichsel-Mündung bei Neufähr bis auf Weiteres verboten. Zuwiderhandlungen unterliegen der Strafbestimmung des § 327 des Strafgesetzbuches. (D. Z.)

— **Bartenstein**, 1. August. In früher Morgenstunde ging über unsere Stadt und Umgegend ein schweres Gewitter mit starkem Regen nieder. Wie verlautet ist ein Kutscher des Rittergutsbesitzers Moldzio in Lackmedien auf dem Felde vom Blitz erschlagen worden.

— **Goldap**, 2. August. Durch einen Schuß in die Stirn machte der Oberinspektor Harder auf Gut Kowahlen seinem Leben ein Ende. — Dem rastlosen Eifer des von der Staatsanwaltschaft hierher gesandten Bezirkscommissars Marx aus Königsberg scheint es gelungen zu sein, die beim Reiner'schen Raubmorde betheiligt gewesenen Personen zu ermitteln. Am Sonntage wurde ein Knecht aus Progrimmen, welcher früher im Gute Schöneberg in Dienst gestanden hat, verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt. In Folge der von diesem gemachten Zugeständnisse fanden gestern noch zwei weitere Verhaftungeu statt. Auch diese Personen haben früher im Dienste des Herrn Reiner gestanden. — Der Kreistag hat die Herren Gutsbesitzer Biedenweg-Dorschen und Stägenwallner-Dagutschen auf eine weitere 6jährige Amtsperiode als Kreisdeputirte wiedergewählt. — Der 22jährige Sohn des Grundbesitzers Sch. aus Buttkuhnen fand beim Baden im Jarkeflusse seinen Tod.

— **Braunsberg**, 2. August. Der Besitzer K. in Thalbach hiesigen Kreises, der vor einigen Tagen nach anstrengender Tagesarbeit sich durch einen Schnaps stärken wollte, vergriff sich und nahm eine Flasche, in welcher sich Karbol befunden haben soll. Kaum hatte er einen kräftigen Schluck genommen, so sank er zu Boden und war nach kurzer Zeit eine Leiche.

---

in seiner Kehle immer höher stiege und ihn wie mit Nadelstichen in Nase und Gaumen reizte; ehe er es merkte, wurden seine Wangen feucht Er schüttelte sich und suchte seine Thränen heimlich zu trocknen, aber immer neue traten hervor und flossen über sein Gesicht. Alberts Spiel hatte einen eigenthümlichen Eindruck auf ihn hervorgebracht; schon die ersten Töne desselben hatten ihn in seine Jugend zurückversetzt. Der lebensmüde, entnervte, vor der Zeit gealterte Mann sah sich als siebzehnjährigen, selbstzufriedenen Jüngling, in voller Jugendschönheit, von seliger Thorheit und unbewußtem Glück erfüllt. Seine erste Liebe kam ihm in Erinnerung, die Liebe zu einer Cousine im rosa Kleidchen, das erste Geständniß seiner Gefühle in der Lindenallee, der unverstandene, selige Zauber eines flüchtigen Kusses, die geheimnißvolle, räthselhafte Harmonie der Leidenschaft, welche sie damals umgab und all' das Zubehör einer ersten, reinen, kindlichen Herzensneigung. Und inmitten dieses köstlich schönen Bildes schwebte sie, wie in einem Nebel unbestimmter Hoffnungen, unverstandener Wünsche und unerschütterlichen Glaubens an die Möglichkeit eines unmöglichen Glückes. All' die unschätzbaren Augenblicke jener Zeit traten ihm einer nach dem andern vor die Seele, aber nicht wie die flüchtigen Momente der enteilenden Gegenwart, sondern wie stetige Zustände einer bleibenden Seligkeit, die zu bannen in seiner Macht lag und die er doch nicht festzuhalten wußte. Mit Entzücken versenkte er sich in die Betrachtung dieser Bilder, und er weinte, weinte um diese schöne Zeit, die für immer entschwunden. Und Alberts Geige schien ihm zürnend und vorwurfsvoll zuzurufen: „Vergangen ist für Dich, für immer vergangen die Zeit der Kraft, der Liebe und des Glückes, und nimmer kehrt sie zurück. Weine um diese Zeit, laß all' Deine Thränen fließen, stirb in den Thränen, die Du um das Verlorene weinst — das ist das einzige Glück, das Dir jetzt noch geblieben ist."

(Fortsetzung folgt.)

— **Mohrungen**, 2. August. Gelegentlich des am letzten Sonntag im Karmitter Wäldchen stattgehabten Schützenfestes ist der Besitzersohn Richard Braun aus Schnellwalde ums Leben gekommen. Nachts gegen 2 Uhr kam auch der Waldwärter K. aus Herrlichkeit nach dem Schützenplatz. Das mit Schrot geladene Gewehr auf dem Rücken, setzte er sich an einen Tisch. Als er eine Weile gesessen, entlud sich plötzlich auf bisher unaufgeklärte Weise der eine Lauf der Doppelflinte und die volle Schrotladung ging dem Richard Braun in den Kopf. Lebensgefährlich getroffen, brach B. zusammen und ist bereits gestern gestorben. — Morgen wird hier der Grundstein zum Bau einer neuen katholischen Kirche gelegt werden, für welche die Baugelder in den Bisthümern Kulm und Ermland gesammelt worden sind. Da der hiesige katholische Geistliche unter der Aufsicht des Kulmer Bischofs steht, so hat sich besonders das Kulmer bischöfliche Generalvikariat für die Sache interessirt.

— **Gumbinnen**, 2. August. Ein schweres Unglück ist hier gestern Nachmittag durch ein Gewitter herbeigeführt. Ueber Kl. Berschkurren entlud sich dasselbe ungefähr um 3 Uhr mit voller Heftigkeit und es schlug ein Blitz in die Scheune des Besitzers Broßukat. Der einzige 20jährige Sohn des Herrn Broßukat, welcher sich in der Scheune befand, wurde vom Blitz erschlagen. Das Besitzthum, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Stall, brannte vollständig nieder. Ein Theil des Viehstandes kam in den Flammen um. (Pr. L. Z.)

— **Bromberg**, 3. August. Vor einigen Tagen wurde im Wäldchen bei Strelau an einem Baume hängend die Leiche der Besitzerfrau G. aus Canal-Colonie A. gefunden. Im Frühjahr d. J. hatte der Ehemann derselben in gleicher Weise seinem Leben ein Ende gemacht. Das hat sich die Frau, die mit ihrem Manne recht glücklich gelebt hat, so zu Herzen genommen, daß sie sich seitdem mit Selbstmordgedanken trug und ihr Vorhaben nunmehr zur Ausführung brachte. Zu ihrem letzten Gange hatte sie ein schwarzes Kleid angezogen, welches sie sich soeben hatte machen lassen.

Locales.

Thorn, den 4. August 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Aug. 5. 1386. Der Hochmeister Konrad Zollner von Rothenstein verbietet alle Einfuhr nach England, sowie Ausfuhr nach dort wegen der dort dauernd bewiesenen Feindseligkeit.

„ 5. 1520. Der Woywode Zaremba von Kalisch überbringt dem in Thorn weilenden Könige Sigismund I. die Freudenbotschaft von der glücklichen Entbindung der Königin von einem Prinzen, worauf der Rath am Abend Freudenfeuer auf dem Markte anzünden, vor dem Artushofe ein Tedeum singen und dort Danziger Bier gratis schenken ließ.

B—n. **Victoria-Theater.** „Die Haubenlerche“, ein Stück so ganz fin de Siècle bot dem hochbegabten Gast, Herrn Schmidt-Häßler, Gelegenheit, sein Können auf dem Gebiet des niederträchtigen, gemeinen, aller Ideale baren, in Verführungskünsten wohl erfahrenen Roués zu beweisen. Diese kalte, verkaterte Redeweise im 1. Act, seine Verhandlung mit seinem ideal angelegtem Bruder im 2. Acte, der Ton, mit dem er ihm das Wort „Moralfatzke“ und Aehnliches entgegenschleudert, ist von einer so lebenswahren Blasirtheit, so aus dem Leben unserer leider wirklich so gestalteten und gearteten Zeit geschöpft, daß man vom Spiel nicht reden, nur von warm pulsirendem Leben sprechen kann. Der Schluß des 3. Actes, wo es dem Zuschauer endlich klar wird, daß in der Person des Hermann nicht nur ein leichtlebiger, genußsüchtiger Mensch, sondern auch ein raffinirter Verführer steckt, war von großartiger Wirkung. Dieses nervöse Spiel mit den Rosen, das triumphirende Anfwerfen der letzten zerblätterten Blume packte den Zuschauer und riß ihn zu lebhaftem Beifall hin. Der letzte Act mit seiner großartigen Scene zwischen Lenen und Hermann war den Versprechungen der ersten Acte treu. Das Publikum zitterte mit für dieses süße Geschöpf und athmete erleichtert auf, als Hermann zur rechten Zeit gestört, sich sein Opfer entrissen sieht. Als dieser Lump dann zurückkehrt und sein Sündengeld wieder einstreicht und in seine Taschen versenkt, da brach ein wahrer Sturm der Entrüstung durch das Publikum, ein Zeichen, daß Herr Schmidt-Häßler dasselbe durch sein Spiel in den Geist seiner Rolle mit hineinversenkt, mit hineingezogen hatte. Die „Haubenlerche“, in den Händen der Frau Direktor Krummschmidt, ebenbürtig stand sie dem gefeierten Gaste zur Seite; ihre entzückende Naivität, ihr Benehmen als Braut beim Kaffeetrinken von allerliebster Drollerie, bei den Liebesscenen mit Herrn Döring voll mädchenhafter Scheu war hervorragend ohne Fehl, ohne Tadel; gleich lobenswerth war ihr Gatte, Herr Direktor Krummschmidt, in seinem Part; Bruck war wie gewöhnlich, das heißt rückhaltlos zu loben, Herr Döring, Frau Kerkließ, Frl. Plog ganz an ihrem Platze.

— **Der Thorner Lehrerverein** hat Sonnabend, den 6. d. M., 5 Uhr, im Lokale des Herrn Trenkel in Podgorz, eine Sitzung, in der ein Vortrag über die Frage: „Warum ist di einführung einer ortgrafi nach art der Frikkesen unt di der lateinsrift zu erstreben?“ gehalten wird.

— **Turnverein.** Zu einem Sommerfeste, welches der Turnverein Kulmsee Sonntag, den 7. d. M., von 4 Uhr ab feiert, ist auch der hiesige Turnverein freundnachbarlich eingeladen worden.

§* **Uebertragen** ist die Lehrerstelle in Rudak bei Thorn dem Schulamtskandidaten Schieske in Löbau.

— **In unserm gestrigen Artikel** über das neue Gesangbuch für die Altstädt. Kirchengemeinde findet sich, wie uns geschrieben wird, ein thatsächlich kleiner Irrthum. Die im Jahre 1876 herausgekommene zweite Auflage des alten Gesangbuches ist nicht vergriffen, vielmehr sind noch ca. tausend Exemplare auf Lager der Verlagsbuchhandlung, welche seinerzeit für den ihr garantirten alleinigen und ungestörten Vertrieb des Buches an die Testaments- und Almosenstiftung eine größere Summe gezahlt hat. Pflichtgemäß nehmen wir von dieser Richtigstellung Notiz.

*** **Uebungen der Ersatzreserve.** Die Uebungen für die beim diesjährigen Aushebungsgeschäft der übungspflichtigen Ersatzreserve überwiesenen Mannschaften beginnen: für die Infanterie am 22. August beim Infanterie-Regiment Nr. 128 in Danzig; für Jäger und Pioniere an demselben Tage beim Jäger-Bataillon Nr. 2 bezw. Pionier-Bataillon Nr. 2 in Culm bezw. Thorn; für die Fuß-Artillerie am 1. September in Hammerstein — Barackenlager. — Die als Volksschullehrer ausgehobenen Mannschaften üben mit der Ersatzreserve-Infanterie am 22. August in Danzig. Die Uebungen dauern 10 Wochen.

([]) **Erhebliche Vergünstigungen** werden dem Publikum durch eine vom Reichsbank-Direktorium in diesen Tagen erlassene Verfügung geboten. Es werden in Zukunft bei gleichzeitigem An- und Verkauf von Werthpapieren für denselben Auftraggeber nicht mehr für An- und Verkauf besondere Gebühren berechnet, sondern es wird nur von dem größeren der beiden Beträge, also nur einmal Gebühr in Anrechnung gebracht. Ferner wird Courtage künftighin nur dann berechnet, wenn die Reichsbank solche selbst für die in ihrem Gewahrsam befindlichen Werthpapiere verauslagt hat.

— **Als eine wesentliche Verbesserung** unsrer Straßenbahn-Einrichtungen begrüßen wir eine Neuerung, welche wir selbst angeregt und durch energisches Dringen endlich durchgesetzt haben. Von nun an führen die Pferdebahn-Wagen, welche zur Ziegelei fahren, eine hellrothe Scheibe, die nach der Mellinstraße führenden eine weiße Signal-Scheibe. Alle Personen, welche nach unserm vornehmsten Villenquartier, der Bromberger Vorstadt, verkehren, werden dem allzeit rührigen Betriebs-Inspector für diese Anordnung Dank wissen.

§§ **Ueber eine für Gemeindebehörden wichtige Entscheidung** wird aus Straßburg i. E. berichtet: Ein Schüler hatte sich in der Schule in Folge mangelhafter Beschaffenheit einer Schulbank eine schwere Verletzung zugezogen. Die Klage der gesetzlichen Vertreter des Knaben hatte den Erfolg, daß die zur Unterhaltung der Schule verpflichtete Gemeinde zur Zahlung einer Entschädigung von 6000 Mark verurtheilt wurde. Das Oberlandesgericht zu Kolmar hat das Erkenntniß bestätigt.

** **Bei der Abfassung der neuen Bundesrathsbestimmungen** für den Bau und Betrieb der Eisenbahnen Deutschlands sind auch in sprachlicher Beziehung Verbesserungen angestrebt worden. Mit Vergnügen entnimmt man einem Aufsatze des „Centralbl. der Bauverwalt.“, daß besonders viele unnöthige Fremdwörter durch deutsche Ausdrücke ersetzt und einen sinnentsprechenden Ausdruck gefunden haben. Statt „Bahnpolizei-Reglement“ und „Betriebs-Reglement“ wird es nunmehr zutreffender „Betriebs-“ bezw. „Verkehrsordnung“ heißen. Es werden dementsprechend auch die Hinweise auf die genannten Reglements, sofern sich dieselben auf Warnungstafeln und Anschlägen, sowie in den Dienstanweisungen befinden, einer entsprechenden Umänderung bedürfen. Weiter sind nun „Perron“ durch „Bahnsteig“, „Barrieren“ durch „Schranken“, „Niveau-Uebergänge“ durch „Uebergänge in Schienenhöhe“, „Normalprofil des lichten Raumes“ durch „Umgrenzung des lichten Raumes“, „Normalstellung“ durch „Grundstellung“, „Markirzeichen“ durch „Merkzeichen“, „Revision“ durch „Untersuchung“, „Extrazüge“ durch „Sonderzüge“, „Passagiere“ durch „Reisende“, „Instruktion“ durch „Dienstanweisung“, „Qualifikation“ durch „Befähigung“ u. s. w. ersetzt. Immerhin sind aber in Rücksicht auf das Sprachgefühl der Sachverständigen gewisse technische Bezeichnungen, deren Abänderung jenem Sprachgefühl Zwang angethan hätte, beibehalten worden. So finden wir denn noch die Ausdrücke „Station“ und dementsprechend „Stationsdiener“ an Stelle von „Perrondiener“, ferner „Signal“, „Locomotive“, „Regulator“, „Ventil“, „electrisch“, „Telegraph“, „rangiren“, „Rangirsignal“, „Rangirmeister“ u. s. w. Die Bezeichnung „Telegraph“ ist aber nur gebraucht, wo dieselbe die Verständigung auf electrischem Wege andeuten soll, während für die übrigen Arten der Signalordnung das Wort „Signalmast“ gewählt ist. Der Ausdruck „Normen“ ist ebenfalls beibehalten worden, da die „Normen für den Bau und die Ausrüstung der Eisenbahnen“ gilt. Weiter ist bezüglich der Schreibart „Geleise“, „Geleis“ oder „Gleis“ die Entscheidung zu Gunsten der letzten, kürzesten Form ausgefallen. Hoffentlich wird dieses Reinigungsverfahren zu Gunsten der deutschen Muttersprache auch für andere Fachgebiete noch kräftiger als bisher sich zu erkennen geben.

§()§ **Die Getreidepreise und das Gewicht unserer Backwaaren** unter dieser Spitzmarke geht uns folgende Mittheilung zu. Die Nachrichten über die diesjährige Ernte lauten so günstig wie seit vielen Jahren nicht, der Roggen schüttet vorzüglich, der Preis für diese Frucht ist in den letzten 14 Tagen um 30 Mark pro Tonne zurückgegangen. Und unser Brod — bleibt anhaltend klein. Fragt man einen Bäcker nach der Ursache dieser auffallenden Erscheinung, dann sagt er uns, ja die Mehlpreise sind so wenig gewichen, daß wir nicht größer backen können, — und der Bäcker hat Recht. — Fragt man wieder den Müller, weshalb die Mehlpreise sich nicht den weichenden Getreidepreisen anschließen, dann sagt uns der Müller, „wir können nicht, wir sind abhängig von den Preisangaben der Bromberger Seehandlungsmühlen, deren Preise maßgebend sind für die Provinzen Posen und Westpreußen und darüber hinaus. Notiren diese Mühlen niedrig, müssen wir folgen, notiren sie hoch, nun dann liegt es in unserm Vortheil, nicht niedriger zu gehen, um etwaigen, durch niedrige Preise erlittenen Schaden wieder auszugleichen.“ Und in letztvergangener Zeit sind die Preise der Bromberger Seehandlungsmühlen um kaum 1 M. pro Centner zurückgegangen. — Diese Mühlen sind staatlich, wir wollen hier nicht untersuchen, ob ihr Vorhandensein als staatliches Institut berechtigt ist, — über diese Frage ist schon vielfach gestritten worden — das aber wollen wir hier hervorheben, daß der Staat jetzt eintreten und die Mühlen anweisen muß, zu angemesseneren Preisen als bisher das Mehl abzugeben und so im weiteren Umfange der Bevölkerung eine gesunde Kost zugänglich zu machen, was angesichts der drohenden Cholerageføhr unbedingt nothwendig ist.

() **Zum Verkehr mit Rußland.** Auf dem Wege über Leibitsch sind im vergangenen Monat nach Aufhebung des Russischen Ausfuhrverbots für Weizen, 58 To. dieser Frucht eingegangen. (In früheren Jahren sind im Monat Juli über Leibitsch kaum 40 To. eingeführt worden.) Die diesmalige Mehreinfuhr ist ein Beweis dafür, daß in unserm Nachbarreiche noch manche Bestände von vorjährigem Getreide lagern, für deren Verwendung die Eigenthümer die Oeffnung der Grenze nach Preußen abwarten.

Wir bitten unsre Leser, die nachfolgende Notiz nicht für eine scherzhafte Erfindung unsrerseits zu halten. Wir lesen vielmehr wörtlich in der „Patentschrift“: Eine Rettungsvorrichtung aus der Gefahr des Ertrinkens in Gestalt eines Reisekoffers wurde P. Krenkel in Leipzig unter Nr. 62 878 patentirt. Deckel und Boden des Koffers sind mit Oeffnungen versehen, welche für gewöhnlich durch Klappen oder Schieber verschlossen sind, im Nothfalle aber geöffnet werden. Es wird dann mit Hilfe eines steifen, cylinderförmigen Körpers eine mitten durch den Koffer gehende Röhre gebildet, in welche eine Person hineinsteigen kann, um dann den Koffer bis unter die Arme aufzuheben, mit demselben ins Wasser zu springen und sich mit Hilfe der im Koffer enthaltenen Luft im Wasser aufrecht zu erhalten. Das teleskopartig ausgezogene Rohr schützt hierbei die Beine vor den Angriffen der Seethiere.

†† **Holztransporte** sind gestern bei Schillno nicht abgefertigt worden, was auf die jetzt dort stattfindende sanitäre Untersuchung der Flößer zurückzuführen ist.

—() **Zum gerichtlichen Verkauf** des Krause'schen Grundstücks in Leibitsch und des Szarzewski'schen Grundstücks in Gremboczyn hat heute Termin angestanden. Für das Krause'sche Grundstück blieb Meistbietender Herr Gustav Krause-Leibitsch mit 1360 Mk.; für das Szarzewski'sche Grundstück gaben das Meistgebot gemeinschaftlich ab die Herren Aron Lewin und A. Wollenberg-Thorn mit 1700 Mark.

() **Eingetroffen** auf der Bergfahrt Dampfer „Weichsel“ und Dampfer „Robert“, ersterer mit Ladung, der zweite mit 1 Kahn im Schlepptau, auf der Thalfahrt Dampfer „Thorn“ mit Ladung.

— **Auf dem heutigen Viehmarkte** standen 190 Pferde und 264 Ferkel zum Verkauf.

— **Gefunden** wurde ein Abzeichen des hiesigen Landwehr-Vereins

— **Verhaftet** wurden fünf Personen, unter ihnen der dem Gericht und der Polizei wohlbekannte Vagabond und Spitzbube Rochus Gajewski, welcher sich seit vierzehn Tagen hier wieder vagabondirend umhertreibt. Zugestanden hat er bereits den Diebstahl einer Uhr beim Herrn Justizrath Scheda, dreier weiterer Diebstähle ist er dringend verdächtig; unserer bewährten Polizei wird es gewiß gelingen, auch diese Strafthaten festzustellen

re **Podgorz.** In die Gesundheitskommission sind die Herren Dr. Horst, R. Meyer, Thoms, Sodtke, Degen, Gryczynski und Bartel gewählt. — Piaske hat die sanitäre Pflege den Herren Meyer, Finger, Karl Haß und Skibowski übertragen. — Unsere Verwaltung ist aufs eifrigste bemüht, die Cholerageføhr abzuwenden; gestern wurden auch die Rinnsteine einer Desinfektion unterzogen, und mit aller Strenge wird gegen die Säumigen vorgegangen, deshalb können wir es mit Freuden begrüßen, daß einem alten Schlendrian der Garaus gemacht worden ist. Obwohl angeordnet war, das Vieh bis an den Durchlaß nach der Weide zu treiben, begnügten sich einige Viehbesitzer damit, das Vieh manchmal schon eine Stunde vorher aus dem Stalle auf die Hauptstraße zu lassen, wo es dann, bis der Hirt erschien, Passanten, besonders Kinder, gefährdete, das Pflaster beblümte, und der Straße dadurch ein recht ländliches Gepräge ertheilte. Was half da alle Säuberung? Auf mehrfache Beschwerde hin ist diesem Uebelstande polizeilich ein Ende gemacht und Zuwiderhandelnde haben harte Strafen zu gewärtigen. — Ein neues Mittel, ob für oder gegen die Cholera ist noch nicht konstatirt, ist von G. hierselbst angewandt worden. Er hat an der Stelle, wo die Leute Wasser zu schöpfen pflegen, einen Haufen Dünger in die Wasserrinne geworfen. Probatum est!

Vermischtes.

Spanische Zustände. Ueber die Lage in Spanien wird aus Madrid geschrieben: Tumulte in Pontevedra; Tumulte in Santander; Aufstand auf Mindanac; große Bewegung auf Kuba; gesteigerte Thätigkeit der Karlisten; republikanische Meetings in allen Theilen des Landes, — das sind so die wichtigsten Ereignisse der letzten Tage. Was würden wohl die Conservativen sagen, wenn dergleichen bedenkliche Zeichen der Gährung im Volke, eines durch und durch ungesunden Zustandes unter der Regierung der Liberalen so massenhaft wie jetzt in die Erscheinung getreten wären! Jetzt bezeichnet die Regierungspresse alle diese Ereignisse und Bewegungen als ganz belanglos. Man muß der liberalen wie der republikanischen Presse das Zeugniß ausstellen, daß sie sich ungleich gemäßigter äußert als es die konservative und klerikale unter ähnlichen Umständen gethan haben würden, wenn die Liberalen die Regierung in ihren Händen hätten. Und in den seit mehreren Wochen nun unaufhörlich eingetretenen Unruhen haben die Behörden ohne Ausnahmen die größten Fehler begangen, die Sachlage verschlimmert; meist ist es nur der Besonnenheit der obersten militärischen Autoritäten zu verdanken gewesen, daß die Unruhen und Kämpfe nicht ernstere Wendung genommen haben. Ohne Ausnahme haben in jedem Falle die Regierung und die Gemeindeverwaltungen schwere Niederlagen erlitten, sind gezwungen gewesen, nachzugeben. — In Pontevedra wußte man seit acht Tagen, daß es zu Tumulten kommen würde, wenn die verfügte Erhöhung der Verbrauchssteuer durchgeführt würde. Die Marktleute hatten den Bürgermeister durch an ihn gesandte Abordnungen von der Unmöglichkeit der höheren Belastung der Lebensmittel zu überzeugen gesucht. Trotzdem wurde dieselbe verfügt und als nun die nothwendige Folge eintrat, waren die Behörden vollständig unvorbereitet. Sie mußten es ruhig mitansehen, daß das Hauptsteueramt gestürmt, alle Bücher vernichtet, die Kassen erbrochen und die in ihnen enthaltenen 4500 Peseta vom Gesindel gestohlen wurden, das sich die Aufregung der Marktleute zu diesem Zwecke zu Nutzen gemacht hatte. Die Polizei erwies sich, als sie endlich erschien, feig und roh und verschlimmerte nur die Lage, sodaß schließlich der Belagerungszustand erklärt werden mußte. Natürlich sind die Steuersätze wieder herabgesetzt worden. In Santander hatte diese kleine Reiberei zwischen Soldaten und Civilisten auf dem Jahrmarkt die Störung der öffentlichen Ordnung zur Folge und zwar auch nur deshalb, weil es den Behörden an Umsicht fehlte. Die Ruhestörer waren ein Unteroffizier und zwei Soldaten vom Regiment Bailen. Aus Eifersucht mit Matrosen in Streit gerathen, forderten sie durch ihr Verhalten den Unwillen der Menschenmenge heraus. Als die Soldaten in die Flucht geschlagen wurden, wurden sie von der Menge bis zur Kaserne verfolgt und dort mit einer Gewehrsalve empfangen, die zwei Menschen tödtete und zahlreiche andere verwundete. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Triest, 3. August. In Torre Ammiciala kam der englische Dampfer Albany aus Taganrog an. Da während der Ueberfahrt an Bord des Schiffes zwei Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen, wurde das Schiff in Malta zurückgewiesen und behufs Quarantaine in das Lazareth von Asinara gesandt.

Rom, 3. August. Nach einer telegraphischen Meldung soll in Tripolis der Obere der Franziskaner, sowie zwei andere Mönche und ein Lehrer der katholischen Schule auf offener Straße von Muhamedanern angegriffen und mißhandelt worden sein. Dem einen Mönche wurden die Arme abgeschnitten, die Uebrigen schwer verletzt. Trotz ihres Besorgniß erregenden Zustandes wurden sie ins Gefängniß geschleppt und in Ketten gelegt. Der französische Gesandte in Constantinopel wurde sofort von dem Vorfalle unterrichtet und außerdem vom Papst autorisirt eine Beschwerdeschrift beim Vatican einreichen zu lassen. — Aus den Kassen der hiesigen Nationalbank ist auf unerklärliche Weise eine Kassette mit 500,000 Frcs. in Gold abhanden gekommen.

Petersburg, 3. August. Die Cholera in Nischni Nowgorod macht rapide Fortschritte. Täglich kommen ca. 80 Todesfälle vor. Der Messebesucher hat sich eine Panik bemächtigt. Alle verschleudern ihre Waaren um abreisen zu können. — Ein aus Wladimir eingetroffener Dampfer brachte fünf Cholerakranke mit. Es soll schleunigst ein zweites Fluß-Spital erbaut werden.

Newyork, 3. August. Gestern fand in Danemora die Hinrichtung Joseph Woodts mittelst Elektricität statt. Der Tod trat sofort ein. — Aus Washington wird gemeldet, daß Schritte gethan werden, um ein Verbot herbeizuführen, bezüglich der Einfuhr englischer Lumpen nach Amerika, so lange in Europa die Cholera herrscht.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung.“

Voraussichtliches Wetter für den 5. August: Zeitweise heiteres, meist wolkiges, bisweilen windiges Wetter mit etwas Regen und wenig veränderter Temperatur.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 4. August.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		4. 8. 92.	3. 8. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	207,70	205,80
	Wechsel auf Warschau kurz	207,55	205,50
	Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe	100,90	100,90
	Preußische 4 proc. Consols	107,20	107,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	— —	66,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,80	62,80
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,—	96,80
	Disconto Commandit Antheile	192,70	192,—
	Oesterr. Creditaktien	168,—	167,25
	Oesterreichische Banknoten	171,10	171,—
Weizen:	August	167,—	167,—
	Sept.-Octbr.	169,25	169,25
	loco in New-York	84,5/8	84,1/4
Roggen:	loco	163,—	163,—
	August	165,—	165,25
	Sept.-Octbr.	162,—	162,20
	Octbr.-Novbr.	159,—	160,70
Rüböl:	August	— —	— —
	Sept.-Octbr.	48,50	48,10
Spiritus:	50er loco	— —	— —
	70er loco	35,80	35,70
	70er August-Sept.	34,40	35,70
	70er Sept.-Octbr.	34,90	34,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Hier bestehenden Gerüchten gegenüber erkläre ich hiermit auf Ehre und Gewissen, daß das vom „Geselligen" veröffentlichte Telegramm „in Thorn seien choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen" nicht von mir herrührt.

Gustav Kaschade.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute die unter Nr. 594 eingetragene Firma C. Weiss hierselbst gelöscht.

Thorn, den 30. Juli 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des den Bauunternehmer Otto u. Antonie geb. Bondzynska-Roesler'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks **Thorn**, Neue Jacobs Vorstadt, Band III Blatt 70 wird vorläufig eingestellt und kommen daher die Termine am 5. und 6. August 1892 in Wegfall.

Thorn, den 4. August 1892.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. August cr.,

Vormittags 9½ Uhr,

werde ich in der Pfandkammer hierselbst **41 Muffen, 12 Boas, 35 Pfd. Wolle, 1200 Flaschen, 67 große Lampenglocken, 16½ Dutzend kleine Spiegel, 30 Waschschüsseln, 8 Stammseidel, 6 Patent-Thürschlösser, 1 Nähmaschine, 1 fast neues, noch gut erhaltenes Ariston, 150 Flaschen Cognac, 150 Flaschen Rum, Strickmaschinen u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Knauf,

Gerichtsvollzieher kr. A in Thorn

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. August cr.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts verschiedene Möbel, wie: **Kleiderschränke, Kommoden, Stühle, Tische, Bilder, Teppiche, Gardinen, Bettgestelle, Matratzen, Betten, 2 Sophas u. a. m.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 4. August 1892.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. August cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

werde ich hierselbst **Culmerstr. Nr. 12**
36 Bierkisten, etwa 5000 Bierflaschen, 1 Korkmaschine, 1 Füllapparat, Tische, Stühle, 1 completes Pferdegeschirr, 1 Arbeits- u 1 Federwagen, 1 Schlitten, sowie 1 Häckselmaschine u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 4. August 1892.

Bartelt,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am **11. und 13. August d. J.** findet in dem **Gelände zwischen Fort VI** — alte Warschauer-Straße einerseits und Stewken-Kuchnia andererseits **Schießen mit scharfen Patronen** statt und zwar am erstgenannten Tage auch von einer Feld-Batterie.

Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird noch besonders gewarnt.

Thorn, im August 1892.

Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Damen finden z. **Niederkunft** unter strengst. Discretion Rath u. gute Aufnahme b. Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 13.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in **Weißhof an der Culmer Chaussee 31** eine

Bäckerei

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, für nur **schmackhafte** und **gute Waaren** zu sorgen und bitte ich ein geehrtes Publikum, mir in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

M. Müller, Bäckermeister.

Weinhandlung,

L. Gelhorn.

Bringe meine **Weinstuben** in empfehlende Erinnerung:

Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Dejeuners, Diners, Soupers

nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Landespolizeiliche Anordnung, betreffend Schutzmaßregeln gegen die Cholera.

Zufolge Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 26. Juli d. J. ordne ich hiermit für den Umfang des Regierungsbezirkes an, was folgt:

§ 1. Die Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogenanntem Weichkäse aus **Rußland** ist verboten.

Ausgeschlossen von dem Verbot bleiben Wäsche- und Kleidungsstücke der Reisenden.

§ 2. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches (R.-G.-Bl. 1876 Seite 40) und des § 134 des Vereinszollgesetzes v. 1. Juli 1869 (B.-G.-Bl. S. 355).

Marienwerder, den 26. Juli 1892.

Der Regierungs-Präsident.

von Horn.

Durch meine Polizei-Verordnung vom 26. d. Mts., veröffentlicht im Extrablatt zu Nr. 30 des Amtsblatts der hiesigen Regierung vom 27. d. M., ist die Ein- und Durchfuhr gebrauchter Leib- und Bettwäsche, getragener Kleider pp. aus Rußland verboten worden, während Wäsche und Kleider der Reisenden von dem Verbot ausgeschlossen geblieben sind.

Da aber auch diese letzteren Gegenstände durch Cholera-Abgänge verunreinigt sein und den Ansteckungsstoff lange Zeit in wirksamem Zustand enthalten können, so vermögen auch sie gefährlich zu werden. Die Gefahr droht allen, welche solche Wäsche oder Kleider auspacken, waschen, sonstwie reinigen oder in irgend einer anderen Weise zu schaffen haben, bevor sie desinficirt worden sind.

Es ergeht daher an alle, welche aus Rußland kommende Personen aufnehmen, insbesondere an die Gastwirthe und an deren Personal die eindringlichste Warnung vor dem unvorsichtigen Umgehen mit den erwähnten Sachen

Die Wäsche und Kleidungsstücke von derartigen Fremden sind nach Oeffnung des Gepäcks sofort und zwar, wo möglich, in einer öffentlichen Dampfdesinfections-Anstalt zu desinficiren. Die Personen, welche die noch nicht desinficirten Gegenstände auspacken oder mit denselben sonstwie hantiren, haben sich danach unverzüglich die Hände zu desinficiren und werden insbesondere davor gewarnt, bevor sie dies gethan, etwas Genießbares in die Hand zu nehmen. Zum Waschen sollen solche Wäschestücke erst gegeben werden, nach dem sie desinficirt worden sind.

In Betreff gebrauchter Wäsche und Kleider, welche etwa entgegen dem erlassenen Verbot aus Rußland in Post- oder anderen Sendungen eintreffen, gilt selbstverständlich das vorstehend Gesagte gleichermaßen.

Ein anderer Gegenstand, welcher dieselbe Gefahr, wie solche Wäsche, in sich birgt und gleichfalls von dem Einfuhrverbot nicht getroffen wird, ist das Stroh oder Heu und anderes ähnliches Material, welches zur Verpackung von aus Rußland eingeführten Waaren dient und namentlich mit Sendungen von Eiern in größeren Mengen anlangt; denn auch diese können leicht durch Auswurfstoffe Cholerakranker besudelt sein. Auch vor dem Umgehen mit ihnen ist eindringlich zu warnen. Derartiges Material darf nicht etwa zu anderm Dünger geworfen oder weiter zum Verpacken oder zu irgend einem sonstigen Zwecke verwendet, sondern soll sofort nach dem Auspacken vollständig verbrannt werden, und die Personen, welche das Auspacken besorgt haben, sollen ebenfalls ihre Hände desinficiren und vorher des Anfassens von eßbaren Dingen sich enthalten.

Marienwerder, den 29. Juli 1892.

Der Regierungs-Präsident.

von Horn.

werden hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 1. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Selbstgezogene, rein gehaltene

Moselweine

in großen und kleinen Gebinden von 0,70 bis 1,50 Mk. pro Liter ohne Faß, sowie in Flaschen von 0,80 bis 2,50 Mk. ohne Glas und Verpackung liefert auf Bestellung

Peter Pauly II,

Weingutsbesitzer in **Aldegund** a. d. Mosel.

Hypotheken-Darlehne

sind auf **größere** und **kleinere gute ländliche Besitzungen,** sowie auf **gute städtische Grundstücke** erststellig zu vergeben. Bei Einsendung von Retourmarken Näheres durch

Chr. Sand, Thorn 3.

Das Haus Seglerstraße 29

ist zu **verkaufen.**

A. Wiese, Conditor.

Gebrauchte Säcke

billig zu verkaufen.

Schloßmühlen-Niederlage Rathhaus.

Mal- und Zeichnen-Unterricht

Schuhmacherstr. 1.

M. Wentscher.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Hochfeine

engl. Matjes-Heringe

p. Stück 10 Pf., für Wiederverkäufer p. 100 Stück 8 Mk. empfiehlt

Ed. Raschkowski,

Neust.-Markt 11.

Filialien:

Schuhmacherstr 2 und Podgorz, im Schlösser'schen Hause.

Wunderbar ist der Erfolg

weissen, zarten und sammetweichen Teint erhält man unbedingt beim tägl. Gebrauch von

Bergmanns Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden.

Vor. à St. 50 Pf bei Apotheker **Tacht.**

Selbstständige Taillenarbeiterinnen

finden von sofort dauernde Beschäftigung. Schülerinnen werden in feiner Damenschneiderei sorgfältig ausgelernt.

Geschwister Bayer.

Tüchtige Arbeiter

werden **sofort gesucht.**

Heinrich Tilk Nachf.

Zwei ordentliche fleißige

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.

C. B. Dietrich & Sohn.

Pensionäre

finden gute Aufnahme. Schularbeiten werden beaufsichtigt. Sehr gute Referenzen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör z. verm. **Seglerstr. 13.**

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller und Bodenkammer f. 360 Mk.
2 Wohnungen mit 2 Zimmern und Küche, Keller u. Bodenkammer, à 255 M. zum 1. October cr. zu vermiethen.
Klosterstr. Nr. 1 Fr. Winkler.

Wohnung zu verm. C. Schäfer, **Kl. Mocker Nr. 2.**

Wohnungen zu verm. **Bäckerstr. 45** bei Ww. **Joseph.**

2 Wohnungen zu je 2 Zimmern, heller Küche und Zubehör 1 und 3 Tr. für 60 u. 80 Thlr. **Culmerstr. 20.**

1 große renovirte

Wohnung

Seglerstr. 11 zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

1 Wohnung v. 2 Zim. in der 3. Etage ist zu verm. **Bäckerstr. 47** G. Jacobi.

1 großer Stall mit Hofraum sofort zu vermiethen. **Louis Lewin.**

Altst. Markt eine Wohnung von **zwei** Zim u. Zub. für 200 Mk. Näheres: **Moritz Leiser,** Breitestr. 33.

3 Stuben und Küche, sowie ein Stübchen vom 1. Oct. z. verm.

Wittwe **A. Dinter.**

1 möbl. Zimmer, Cabinet und Burschengelaß von sofort zu verm.
Breitestraße 8, III.

Breitestraße 22 sind zu vermiethen:
1 **Wohnung,** 2 Trp., 6 Zim. 2c,
1 **Wohnung,** part., 4 „ „
1 **Wohnung,** 4 Trp., 2 „ „
1 großer Lagerkeller.

A. Rosenthal & Co.

Eine Wohnung,

5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen.

Coppernicusstr. 18, R. Steinicke.

Möbl. Wohnung zu vermiethen. **Bachestr. 15.**

Eine kleine Wohnung (zwei Stuben u. Cabinet) ist v. sogleich oder v. 1. October billig zu vermiethen.

Botanischer Garten.

Hochherrsch. Wohnung

mit Veranda und Gärtchen

(Inh. Herr Major Klammroth) vom 1. October cr. zu vermiethen.

Bromb.-Vorstadt, Thalstr. 24

Möblirte Zimmer

mit Burschengelaß zu haben.

Brückenstraße 16, I Trp r.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7¾ Uhr.

Victoria-Theater.

Direction Krummschmidt.

Donnerstag, 4. August 1892.

Im Abonnement.

II. Gastspiel d. Hrn. Schmidt-Hässler und I. Gastspiel des Herrn **Rolf Wolfgang** vom Stadttheater zu Augsburg.

Der Raub der Sabinerinnen.

Freitag, den 5. August 1892.

III. Gastspiel d. Hrn. Schmidt-Hässler

Der Bureaukrat.

Sonnabend, d. 6. August 1892.

Letztes Gastspiel des Herrn Schmidt-Hässler und Herrn Wolfgang.

Don Carlos.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere die Zettel.

Schützenhaus.

Freitag, den 5. August 1892:

Großes

Militär-Concert

von der Capelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr Entrée 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Fleischhauer,

Corpsführer.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Am Sonntag, 7. August cr.,

im Zwieg'schen Etablissement,

TIVOLI:

Letztes diesjähriges

Sommerfest.

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Infant.-Regts. von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Kgl. Militär-Musik-Dirigent. Herrn **Friedemann.**

Volksbelustigungen

à la **Dresdener Vogelwiese** (mit vielen neuen Arrangements).

Kinder-Tombola

ohne Nieten; jedes gezogene Loos einen Gewinn.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Feenhafte Beleuchtung d. Gartens

und

Großes

Brillant-Feuerwerk,

arrangirt und abgebrannt vom Vereins-Pyrotechniker.

Anfang des Festes Nachmittags 3 Uhr.

Entrée für Mitglieder und deren erwachsene Angehörige à Person 20 Pf., (Mitgliedskarte pro 1892 ist vorzuzeigen); **für Nichtmitglieder** 30 Pf. à Person; **Kinder** 10 Pf., wofür an der Kasse ein Gewinn-**Freiloos** zur Kindertombola verabfolgt wird.

Eintrittskarten sind aufzubewahren.

Es ladet ganz ergebenst ein

Vorstand u. Fest-Comité.

NB. Straßenbahn hält am Etablissement.

Landwehr-  Verein.

Haupt-Versammlung

am Sonnabend, 6. d. M., Abds. 8 Uhr

bei **Nicolai.**

Vorher um 7 Uhr: **Vorstandssitzung.**

Regierungs-Assessor **von Kienitz.**

Die von Herrn **Thomas** bislang benutzte **Wohnung nebst Laden** stehen zum ersten October miethsfrei.

Raths-Apotheke, **Breitestraße 27.**

Bromberger Vorstadt,

Mellin- u. Ulanen-Straßen-Ecke ist **Parterre** und **I. Etage** mit je **6 Zimmern, Badezimmer, Küche** (mit Warm- und Kaltwasser-Leitung) **Pferdestall** u. Zubehör p. 1. October zu verm. **Gebr. Pichert, Schloßstr.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.